

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **59=79 (1913)**

Heft 44

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIX. Jahrgang.

Nr. 44

Basel, 1. November

1913

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen.

Inhalt: Die deutschen Kaisermanöver. (Fortsetzung.) — Ausland: Oesterreich-Ungarn: Einführung von Infanteriemunitionstragtieren. — Vereinigte Staaten von Amerika: Militärische Lagerübungen für Studierende.

Die deutschen Kaisermanöver.

(Fortsetzung.)

Die Formierung der Manövertruppen, die sogenannte *Kriegsgliederung* angehend, so waren im allgemeinen beide Korps in ihrer Friedenszusammensetzung zur Verwendung gelangt. Durch Abgaben je einer Infanterie-Brigade beider war eine neue blaue 43. Infanterie-Division unter dem Generalleutnant v. Garnier, dem Inhaber der Stettiner Kavallerie-Inspektion, gebildet worden. Als Kavallerie war derselben nur eine Schwadron der 10. Ulanen, an Feldartillerie sechs Batterien des Lehr-Regiments der Feldartillerie-Schießschule, ferner eine Kompagnie Pioniere, vier schwere Batterien des Lehr-Regiments der Fußartillerie-Schieß-Schule, ein Scheinwerfer- und ein Fernsprechzug zugeteilt worden. Bei Blau waren Grenzschutz-Abteilungen unter dem bayrischen Generalstabsobersten Zoellner, ein Bataillon Jäger und ein Garde-Inf.-Bataillon, eine Schwadron 1. Ulanen, eine Schwadron Königsjäger zu Pferde, je eine Batterie vom 20. Regiment und dem Lehr-Regiment der Feldartillerie-Schießschule und ein Fernsprech-Zug formiert. Dem Korps selbst waren drei Pionier-Kompagnien mit zwei Divisions-Brücken-Trains, vier schwere Batterien des 5. Fußartillerie-Regiments, drei Flieger- und eine Fernsprech-Abteilung, sowie ein Scheinwerfer-Zug zugeteilt. Auf roter Seite war eine 6. Kavallerie-Division unter Generalleutnant Brecht zur Verwendung gelangt. Sie war aus den Kavallerie-Regimentern beider manövrierender Armeekorps gebildet. Ihr war die reitende Abteilung des 5. Feldartillerie-Regiments mit drei Batterien, eine Maschinengewehr-Abteilung, ein Jägerbataillon, eine Nachrichten- und Kavalleriepionier- sowie eine Fliegerabteilung zugeteilt worden. Dem Korps selbst waren vier Pionier-Kompagnien mit einem Divisions-Brücken-Train, vier schwere Batterien des 6. Fußartillerie-Regiments, zwei Flieger- und eine Fernsprech-Abteilung, ein Scheinwerfer-Zug und eine Funkenstation zugeteilt worden. An Divisions-Kavallerie zählte die rote 11. Infanterie-Division ein aus drei Schwadronen von zwei Husaren- und einem Dragoner-Regiment zusammengesetztes Kavallerie-Regiment. Von der „Luftwaffe“ standen Blau das Lenkluftschiff Z. I,

Rot Z. IV zur Verfügung. An fechtenden Truppen zählte Blau (aber erst am dritten Manövertage) 36 Infanterie- und Jäger-Bataillone, 9 Schwadronen, 29 Batterien, darunter acht schwere, Rot 25 Infanterie- und Jäger-Bataillone, 31 Schwadronen, 27 Batterien, davon vier schwere. Es ergibt sich also für Blau ein Mehr 11 Bataillonen, zwei Batterien, für Rot ein solches von 22 Schwadronen. Zur Darstellung der Anschlußtruppen auf beiden Seiten waren Teile des Gardekorps, so das 3. Garde-Regiment zu Fuß, das Lehr-Regiment der Feldartillerie- und Fußartillerie-Schießschule, ferner das 2. und 3. Armeekorps herangezogen worden.

Wie in den früheren Jahren hatte sich der Kaiser das Amt des obersten Schiedsrichters vorbehalten. Für ihn kamen während der Manöver vorzugsweise nur militärische Interessen in Betracht. Von seinem Hauptquartier, Grand Hotel Bad Salzbrenn, welches der Besitzer des Bades, Fürst v. Pleß, zur Verfügung gestellt hatte, ist der Monarch auch während der Nacht über alle Vorgänge des Manöverkrieges unterrichtet worden. Bis nahe an sein Schlafzimmer reichten die Stränge der Fernsprechleitung der Manövergewaltigen; an ihrer Spitze stand der Chef des Großen Generalstabes, General der Infanterie v. Moltke, welcher seit 1906 diese schwierige und bedeutsame Stellung übernommen hatte. Die ständige Uebermittlung der Manövernachrichten gehörte zu den Hauptobliegenheiten des Flügeladjutanten vom Dienst. 14 kaiserliche Kraftwagen, in der Hotelgarage untergebracht, standen sozusagen jeden Moment, auch in der Nacht, unter Volldampf, jedes allerhöchsten Winkes gewärtig. Ein Ober-Quartiermeister, Generalmajor Graf v. Waldersee, ein Abteilungschef, Adjutanten usw. bildeten den Stab der Manöveroberleitung. Zur Unterstützung war ferner Oberstleutnant von Bartenwerffer zugeteilt. Die ganze Manöverleitung wurde von den Mitgliedern des freiwilligen Automobilkorps ins Gelände befördert. Eine große Anzahl derselben ist der Manöverleitung beigegeben worden, so der Prinz Waldemar von Preußen, der Sohn des Prinzen Heinrich, und mehrere Großindustrielle mit bekannten Namen. An fürstlichen Gästen war dieses Jahr kein Mangel. Neben dem König von Sachsen, mehreren preußischen, thüringischen und bayrischen Prinzen ist der Schwager